



Einen dicken Aufgabenkatalog mussten Falk Helfberend, Antonia Folkers und 42 Mitschüler nach der Schule durchackern. Jetzt haben die Schüler des Verler Gymnasiums die Auswertung und damit ein individuelles Eignungsprofil erhalten. Bild: Tschackert

Test zeigt Schülern Begabungen auf

Verl (matt). Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen wir, heißt es in einem Sprichwort. Aber was kommt nach der Schule? Und welche Berufsrichtung ist am **Vielsprechendsten?** 44 Schüler des Verler Gymnasiums haben zumindest in diesen Fragen einen Fingerzeig erhalten.

Sie haben beim Geva-Eignungstest Berufswahl mitgemacht. Drei Stunden saßen die Schüler der damaligen Eingangsstufe Ende Mai in der Mensa und mussten sich durch den dicken Fragenkatalog des Münchner Unternehmens quälen, wohlwissend, dass das Gesamtpensum nicht zu schaffen ist. Unter ihnen waren auch Antonia Folkers und Falk Helfberend. Jetzt, vier Monate

später, sind die beiden Schüler nicht nur in der Q1, sondern auch um einige Erkenntnisse hinsichtlich ihrer Talente und Fähigkeiten reicher, denn die Auswertungen liegen vor. Und die Analyse der Testergebnisse hielt so manche Überraschung bereit. „Ich habe mich in vielen Bereichen deutlich schlechter eingeschätzt – zum Beispiel bei der Konzentrationsfähigkeit. Eigentlich lasse ich mich gern ablenken“, war Antonia Folkers vom Resultat positiv überrascht. Ähnlich erging es auch Falk Helfberend im Bereich Sprachverständnis. Bei den Berufsvorschlägen kam er ins Grübeln. „Auf Kartograph wäre ich nie gekommen“, sagte der Oberstufenschüler, der seine berufliche Zukunft im mathematischen oder

im Informatikbereich sieht. Auch das bestätigte der Test.

Nicht bei jedem Schüler hat der Test die erhofften Ergebnisse hervorgebracht. Bei manchen findet sich lediglich eine 60-prozentige Befähigungsprognose wieder. „Oder auch etwas komische Berufsvorschläge wie Bootsbaueurin“, weiß Antonia Folkers, die sich vorstellen kann, im medizinischen oder pädagogischen Bereich zu arbeiten. Dass sie das Zeug dazu hätte, zeigt der Test schwarz auf weiß.

„Ich finde es vor allem positiv, dass sich die Schüler über die Ergebnisse untereinander austauschen“, ist Schuldirektor Matthias Hermeler vom souveränen Umgang mit den Ergebnissen seiner Schüler angetan.

Seit 2012 bietet das Gymnasium Eignungstests als Baustein zur Berufsorientierung an. Seitdem ist als Co-Finanzierer ebenfalls die Familie-Osthushenrich-Stiftung dabei, die das Projekt jährlich mit 1000 Euro unterstützt, sodass für jeden Schüler 2016 ein Eigenbetrag von vier Euro übrig blieb.

„Auch wenn das Thema Berufswahl für uns jetzt noch nicht im Vordergrund steht, es hilft aber bei der Wahl des Praktikums“, meint Falk Helfberend. Dies findet eine Woche lang im zweiten Schulhalbjahr 2017 statt. Der 16-Jährige will es bei Beckhoff-Automation versuchen, während Antonia Folkers sich bei den Krankenhäusern für ein Praktikum bewerben will.